



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3. Betracht. Wiederholung der vorigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

her dir durch sein Leyden den Himmel verdienen/ nach dem dir der Geist Gottes eingegeben wird.

Die 3. Betrachtung oder Wiederholung der zwo vorigen.

Jesus Betrachtung gehet darauff/ damit du desto besser und gründlicher begreifen mögest/ zu was End du so wohl hie auff Erden in diesem Leben / als dort im Himmel nach diesem Leben erschaffen sehest. Neben dem / daß du zu einem eyffrigen und ernstlichen Verlangen angetrieben/ gemelte beyde End zu erlangen / auff welchem gleich als auff einem festen grund das ganze geistliche Gebäu zu bestehen pflegt.

Nach verrichtem Vorgebett / und Einbildung der Göttlichen Gegenwart/ und Christu in seiner Einsame oder Einöde / wie oft gesagt/ laß dir seyn/ als wan du allererst von Gott erschaffen/ vor ihm stündest/ und von ihm zu wissen begehrtest/ warumb daß er dir ein so edles und hohes Wesen auß Leib und Seel gegeben/ und daß er antworte/ damit du ihn loben/ ehren/ lieben/ und ihm getrewlich in diesem Leben dienen/ und darnach zur ewigen Seligkeit kommen sollest. Begehr seine Gnad/ daß du solches gründlich begreifen/ und dir zu nutz machen mögest.

Erster Punct.

U deiner Betrachtung nim die Puncten vor/ welche du entweder mit wohl durchgründet / oder aber in welchen du dich am meisten bewegt befunden. Diese Betrachtung gehet furnemblich dahin/ daß du desto heftiger angetrieben werdest / deinem Ziehl und End / darzu dich Gott erschaffen/ desto gemässer zu leben / und endlich dasselbige zu erreichen. Neben den Annüthungen / Verlangen/ und Cyffer/ so du in dir in den vorigen

Betrachtungen empfunden/ kanstu dich weiter zu folgenden antreiben.

1. Daß du dich selbst hoch schäzest/ die weil du zu einem so hohen End erschaffen. Daß du dich zu gut achtest mit den Creaturen einzulassen/ und dich an dieselbe zu hangen / und daß du weit eines höhern Standes sehest als das Vieh.

2. Daß du dich über nichts in dieser Welt verwunderst/ noch das geringste begehrtest/ dan was kan der / welcher Gott allhie auff Erden / und dort im Himmel hoffet / besser haben oder hoffen? daher der H. Eyprian sagt: Dejicit se de culmine celsitudinis, &c. Der jenig/ welcher etwas anders als Gott liebet / oder sich darüber verwundert / der macht sich unwerth/ verächtlich / und thut wider seinen adelichen Stand.

3. Daß du dich in allen Gelegenheiten etwas für Gott zu leiden / oder auch zu thun auß Herzen erfrewest/ dan Gott will/ daß du ihn hiedurch lobest.

4. Daß du dir von Herzen leid seyn laßest / wan du durch deine Sünd dich / und von Gott empfangene Gnaden anderstwo zu gebrauchest/ als zu seinem Lob/ Lieb/ Ehr/ und Dienst / und ihn also seiner gebühr beraubest.

5. Daß du alle Sünd und Gelegenheit zu sündigen habest und verfluchest. Dierweil sie diesem deinem zweyfachtigem End zu wider.

6. Daß du dich schämest wegen deines Unfleiß/ und daß du so langsam bist zu deinem Ziehl und End zu gelangen. Sehe wie alle Creaturen zu ihrem Ziehl und End eilen. Die Stein/ und andere schwere Sachen fallen behend nder sich / das Feur gehet über sich/ das Vieh nach ihren gelusten/ die Kinder dieser Welt nach Ehren/ Reichthumben/ und Gelusten/ welche ihnen die Welt/ als ihre Ziehl und End vorzuhalten pflegt. Sehe an

wie unser Heyland zu seinem Ziel und End/
nemlich zur Menschwerdung/ zur Versöh-
nung des menschlichen Geschlechts mit Gott
verlangert habe/ und nicht ruhen mögte bis er
dasselbige erreicht. Daher sagt er Luc. 12.
Ich hab einen Tauff vor mir/ aber ich
kan nicht rühig seyn bis derselbe voll-
bracht werde. Solltestu dan nit zum we-
nigsten einmahl im Tag an dein End/darzu
du erschaffen/gedencken? Gleich wie einer so
auff der Reiß fast immer an das Orth ge-
dencket dahin er reiset? insonderheit dieweil
alle deine Gedanken/deine Wort und werck
gleichsam Schritt seynd auff dem Weg gen
Himmel.

7. Das du dir fürnehmen sollst/offt in dich
selbstn und dein Gewissen zu gehen/alle dei-
ne Werck ansehen/ und dich selbstn gleich-
sam fragen/zu was End bistu erschaffen/und
ob du auff dem rechten Weeg dasselbige zu
erreichen? und wo du etwan vom selbigen ab-
gewichen/dich gleich wider auff denselben zu
begeben. Also das du so gar kein Augenblick
aufferhalb des Weegs verbleibest/ und das
dich der Todt niemahl/ er könne wan er wöl-
le/aufferhalb dem Weeg zu deinem End an-
treffe. Die jenigen welche reisen/pflegen oft
andere zu fragen/ob sie auff dem geraden und
rechten Weg seynd/ zu dem Orth wohin sie
reisen/damit sie nit etwan des Weegs verfeh-
len: thu des gleichen/und frage oft deinen H.
Engel/ob du recht gehest/ begehre von ihm/
das er dich/wo du etwan fehlen soltest/wider
auff den geraden Weg richte: sehe die Exem-
pel so vieler Heiligen an/ welche vor dir her-
gangen/ ja welche noch täglich mit dir wan-
deln.

8. Das du eifrig bey Gott anhaltest/ das
er dir in diesem Leben eislicher massen durch
deine Vorbereitig die himlische ewige Freu-
de zu verkosten gebe. Gedencke/als wan du in
diesem Leben außsien thätest/ was du nach-

mahl im anderen einern den willst. Gedencke
als wan es ein Fasttag wäre/ welcher vor
nem grossen Fest hergeheth/ und das du zu
Fest nach diesem Leben zu halten hättest.

9. Das du fleißig acht gebest/ damit dein
Verstand/ welcher heut oder morgen
von Angesicht zu Angesicht anschauen
allhie nit verunreiniget werde. Verunreiniget
solchem End durch gute und reine Gedan-
cken.

10. Das du deinen Willen/ welcher
heut oder morgen Gott auff's heftigste liebet
durch gute Verlangen und eifrigem
Wort zu Gott und Götlichen Sachen
test/ und alle Lieb zu den Creaturum
lassest.

11. Das deine Gedächtnis/ welcher
heut oder morgen in alle Ewigkeit nichts ab-
gedencken wird/ niemahl in diesem
Leben Gottes vergesse.

12. Deine Phantasien/ oder innerliche
bildung mit der empfindlichen Vernunft
keit/ und eiff Anmuthungen deines
Herzen werden zu seiner Zeit/ so viel als sie
Gott erhöht werden/ desirwegen bereitet
allhie auff Erden so viel als sein kan
und Götliche Sachen. Dem Verstand
Gehör und andere Sinn deines Herzen
den zu seiner Zeit auff ihre Weg zu
Ewigkeit genieffen/ desirwegen bereitet
zu auff Erden/ und gib acht/ das nicht
dieselbe in dein Herz und Sitt
da durch dieselbe verunreiniget werde:
denn das durch dieselbe als durch
das Leben/ und die Besundheit deines
Herzen erhalten werde. Deine Jung
ner Zeit mit allen H. Engelen
Ewigkeit loben/ desirwegen bereitet
ein heylsames Stillschweigen/ durch
bäwliche Gespräch/ und bew
vor allen müßigen Worten.

COLLOQUIUM.

Endlich beschließ die Betrachtung durch unterschiedliche Gespräch. Das erste stelle an mit den Heiligen Engelen und Heiligen Außervöllsten Gottes / damit sie deine Fürsprecher bey der H. Jungfrauen seyn wollen / und sprich zu diesem End etliche kurze Gebettlein. Dasz. Gespräch stelle an mit der Mutter des Herren Jesu / damit sie deine Fürsprecherin bey ihrem Sohn seyn wölle: begrüße sie mit dem Englischen Gruß. Dasz. stelle mit Christo an / damit er bey der H. Dreyfaltigkeit erlange / daß du deinem zweysachigen End gemäß leben mögest/ und sprich/ Anima Christi, die Seel Christi etc. Das letzte stelle an mit der H. Dreyfaltigkeit/ dem Vatter/ dem Sohn/ und dem H. Geist / damit du durch anhaltung so vieler Fürsprecher dein zweysachiges begehrtes End erreichen mögest. Und sprich ein Vatter unser / oder den anfang der Litaney.

Die vierte Betrachtung.

Wie alle Creaturen dem Menschen sein Ziel und End zu erreichen behülfflich seyn.

Nach verrichtem Vorgebett / und Einbildung der Göttlichen Gegenwart/ und Christi in seiner Einsame oder Einöde. Gedencke und stelle dir vor Augen einen Hausvatter / welcher unterschiedliche Gesind under ihm hat ; und sehe wie daß er einem jedwedern auß ihnen / Mittel und weg vorhalte / sein Ampt zum vorthell seines Meisters wohl zu verrichten. Was man nun an einem Hausvatter siet / das

ist viel vollkommener an Gott zu sehen. Gott hat einer jeden Creatur so viel als ihrer seynd / gewisse Mittel gegeben zu ihrem Ziel und End/ da zu sie erschaffen/ zu gelangen. Den Vögelen ihre Flügel zu fliegen; die schwäre den Steinen / deren End ist/ daß sie under sich fallen. Die Leichtfertigkeit dem Fehrer/ damit es über sich fahre. Wer will dan nit glauben/ daß er auch dem Menschen notwendige Hülf und Mittel gebe/ ihr Ziel und End zu erlangen? Begehre nach diesem daß du solches Mittel erkennen/ und zu deinem Nutz gebrauchen mögest.

Der 1. Punct.

Um 1. erwege / wie alles was Gott erschaffen/ dahin gerichtet / daß es dem Menschen zu seinem zweysachigen End behülfflich sey: nemblich damit er allhie in diesem Leben Gott lobe/ ehre/ liebe/ und diene/ und nach diesem Leben der ewigen Seeligkeit genieße. Solches desto besser zu begreifen/ so erwege wie daß die Creaturen auß dreyerley weiß den Menschen hiezu antreiben. Die erste weiß ist/ dieweil alle Creaturen/ so gar die Seellofen selbstem dem Willen und Befehl Gottes nachkommen. Wie im 12. Psalm geschrieben. Alles was da ist/ das dienet dir. Gott hat allein einmahl der Erd befohlen/ und gesagt: daß sie allerley Kräuter/ und Früchten fürbringen solt. Von der Zeit an von 5000. Jahren her/ hat sie nit underlassen gemeltem Befehl zugehorsamen. Sonne/ Mond/ und alles Gestirn halten immerdar ihre Ordnung/ so ihnen Gott fürgeschrieben. Daher David sagt: Pl. 18. Ordinatione tua perseverat dies. Tag und Nacht halten ihre Ordnung. Der Wind/ das Wasser und Meer seynd ihm gehorsam/ wie bey dem H. Mattháo zu sehen. Wan dan nun alle Creaturen Gott in der Ord-